

Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei

Friedrich Ludwig Jahn hatte zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Turnbewegung ins Leben gerufen. Gesellschaftspolitische Ziele standen eindeutig im Vordergrund der Turnväter der Anfangszeit. Deutschland bestand aus vielen Kleinstaaten und war durch Napoleon besetzt. Durch Stärkung der körperlichen und geistig-moralischen Kräfte der Jugend erhoffte man, die Fremdherrschaft abzustreifen und alle

lutionärer Bestrebungen angesehen. Preußen erließ 1819 eine Turnsperrung, die erst 1842 aufgehoben wurde. Hier- nach verbreitet sich das Gedankengut von Turnvater Jahn noch schneller. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verstand man unter dem Begriff des Turnens zunehmend nicht mehr alle Leibesübungen, sondern vor allem das Geräteturnen. Pferd, Barren und Reck wurden die Standardgeräte der jungen Männer. Zunächst vereinzelt, dann immer mehr zunehmend, ent-



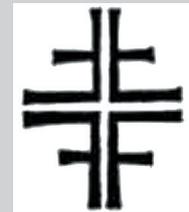
deutschen Länder zu vereinen. Sehr zur Enttäuschung vieler, die diese Ideale verfochten, gingen das Königreich Preußen und andere deutsche Länder nach Beendigung der napoleonischen Fremdherrschaft entschieden gegen demokratische Bewegungen vor. Die Turnbewegung wurde als Keim revo-

Wickenhof um 1906

standen vor Ort Turnvereine. Diese schlossen sich der 1868 gegründeten Deutschen Turnerschaft an. Einheitliche Turnerkleidung, Vereinsfahnen und der Wahlspruch Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei verdeutlichten das Bekenntnis zur

1906

Altmorschen ist ein von der Landwirtschaft geprägtes Dorf mit rund 750 Einwohnern. Bürgermeister ist Heinrich Freund. Größte Arbeitgeber sind die Domäne Haydau und die Gipsfabrik von Carl George. Die Bahnstation ermöglicht es, dass viele Arbeiter täglich zu den Tuchindustrien in Melsungen oder zu den größeren Fabriken (Henschel) nach Kassel pendeln.



**Frisch, Fromm,
Fröhlich, Frei**

1909

In Altmorschen wird mit dem Bau der Wasserleitung begonnen. Bisher wurde das Wasser zum täglichen Bedarf aus Brunnen geschöpft.

Gemeinschaft. Bereits 1861 wird die Melsunger Turngemeinde gegründet.

Die Gründungsidee: Turnverein Morschen

Auch im Raum Morschen kommt es zu Vereinsgründungen. Der Arzt Gerhard Sardemann aus Neumorschen und der in der Altmörscher Rohrweberei angestellte Ingenieur Gustav Giebel, beide begeisterte Turner, sind es, die in den ersten Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts einen überörtlichen Turnverein ins Leben rufen wollen. Auf dem Matsko'schen Acker, zwischen der Fulda, der Überlandstraße von Bebra nach Kassel (heute B 83) und der Ortsverbindung von Neu- nach Altmorschen, sollte nach ihren Vorstellungen eine Anlage mit Sportplatz und Turnhalle entstehen. Doch die Mörscher sind für diesen Plan nicht zu gewinnen. Zu groß sind die Rivalitäten links und rechts der Fulda.

Sardemann und Giebel, Georg Brendel und weitere Turnanhänger gründen daraufhin im Wicke'schen Gasthof den Altmörscher Turnverein „Gut Heil“, dem sich auch Turner aus Neumorschen anschließen. Als Gründungstag ist der 12. Mai 1906 überliefert. Ein Jahr später, am 25. Mai 1907, kommt es auch zur Gründung des TSV Neumorschen. Gerhard Sardemann gilt auch als Gründer des Nachbarvereins. Die Leitung des Altmörscher Turnvereins übernimmt der

Gerhard Sardemann,
Gründungsmitglied des TSV



Straßenmeister Heinrich Schröder (* 1877), Bruder des Kaufmanns Carl Schröder. Heinrich Schröder verzieht später nach Melsungen und ist auch dort begraben.



Adolf Köthe,
1. Turnwart des TSV

Leibesertüchtigungen

Turnen (1. Turnwart Adolf Köthe) sollte für mehr als zehn Jahre die hauptsächlich ausgeübte Sportart im Verein bleiben. Dank einer Spende von 200 Mark durch Gerhard Sardemann können die erforderlichen Sportgeräte angeschafft werden. Dass die Turner sich auch in anderen Disziplinen der „Leibesertüchtigung“ betätigen, belegt eine Ehrenurkunde von Hans Klein aus dem Jahr 1912.

Im Jahr 1914 wird das Fest der Fahnenweihe begangen. Der stolze Preis von 350 Mark soll durch Spenden und Beiträge aufgebracht worden sein. Trotz aller Wirren der vergangenen Zeiten ist diese Fahne noch heute im Besitz des TSV Altmorschen.

Die Mitgliederzahl liegt in den ersten Jahren schon bei 150. Als Monatsbeitrag hat man in dieser Zeit 20-30 Pfennige zu zahlen. Heimat des neuen Vereins ist der Wickenhof. Hier trifft man sich zum „gemütlichen Zusammensein“, feiert seine „Stiftungsfeste“ oder misst sich bei Turnwettkämpfen mit den Riegen der Vereine aus den benachbarten Dörfern, die man - mit



Turner des TSV im Garten des Wickenhofes um 1910
auf dem Barren kniend: Heinrich Steinmetz, stehend vorn links
Dorothea Schade, verh. Horchler, daneben Hans Klein. Die Namen der
anderen Personen konnten nicht mehr ermittelt werden.

Pferd und Wagen - auch zu Wettkämpfen besucht.

Mit Beginn des 1. Weltkrieges erlahmen die sportlichen Aktivitäten. Die Turner ziehen an die Front.

Arbeitersportverein „Frei Heil“

Die Deutsche Turnerschaft war bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert zunehmend deutschnational und kaisertreu geprägt. Bereits 1893 hatten deshalb die Arbeiterturner den Arbeiter-Turner-Bund gegründet. Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg kommt es, insbesondere wegen der immer schlechter werdenden Wirtschaftslage,

1913

Noch vor der Fertigstellung der Edertalsperre werden viele Haushalte und Gewerbebetriebe in Altmorschen mit Elektrizität versorgt. Der Strom wird im Gipswerk erzeugt.

1914

Im Herbst 1914 beginnt der 1. Weltkrieg. Schon bald werden Arbeitskräfte, Petroleum und Nahrungsmittel knapp. Die Getreidebestände werden durch die Reichsregierung beschlagnahmt. Brot und Mehl wird rationiert. Höchstpreise werden festgelegt. Der Fett- und Fleischverbrauch wird eingeschränkt. Im Herbst 1916 werden Lebensmittelkarten eingeführt.

Für Frontsoldaten, Verwundete und Bedürftige werden Nahrungsmittel gesammelt. Der Christliche Frauenverein in Altmorschen strickt unter Anleitung der Freifrau von der Recke Strümpfe, Kopfschützer, Knie- und Pulswärmer für die Frontkämpfer.

Die Vereinsfahne:

Auf der Vorderseite umrahmt der Name des Vereins das Emblem der Deutschen Turnerschaft mit den vier F. Gründungsjahr und Jahr der Fahnenweihe sind dokumentiert. Auf der Rückseite Turnvater Jahn mit dem Wahlspruch der Deutschen Turnerschaft.



zunehmend zur politischen Radikalisierung. Dies hat Auswirkungen auch auf die örtlichen Vereine. So kommt es im Jahr 1919 auch in Altmorschen zur Gründung des Arbeitersportvereins "Frei Heil". Auch hier wird geturnt, aber auch Handball gespielt. Zeitweise sogar mit zwei Mannschaften. Vorsit-

zender dieses Vereins ist bis zu dessen „Gleichschaltung“ im Jahr 1933 der spätere Bürgermeister (1945-1950) Konrad Horchler.

Vielfalt bei „Gut Heil“

Trotz des zweiten Vereines im Dorf kann „Gut Heil“ seine erfolgreiche Entwicklung fortsetzen. Ab 1919 amtiert Heinrich Becker, genannt Fehr, als 1. Vorsitzender.

Vom Jahr 1923 an, unter dem 1. Vorsitzenden Kantor Otto Möller, wird neben Turnen und Leichtathletik erstmals Handball mit einer Herren-Mannschaft bis 1932 gespielt. Als erster großer Erfolg stellt sich im Jahre 1928 der Titel des Handball-Gaumeisters ein. Ehrenmitglied Lorenz Kersten (Jahrgang 1911) erzählt in einem Gespräch, dass - gemeinsam mit Heinebach - zu Beginn der 20er Jahre in den Fuldawiesen am Hutedamm auch Fußball gespielt wurde. Später sei der Handballsportplatz zwischen Kutscherweg und Bahn gewesen. Die Turner üben in den zwanziger Jahren am Sonntagmorgen im



*1. Handballmannschaft des Arbeitersportvereines
vorn: Georg Hiege, Jakob Frankfurth, Fritz Butte
Mitte: Wilhelm Angersbach, Georg Horn, Kurt Liebeck
hinten: Jakob Werner, Fritz Bier, Heinrich Nied, Fritz Bannenberg, Kurt Heiwig, Adam Ripp (Schiedsrichter)*

Garten und in einem Schuppen des Wickenhofes („Gut Heil“) und in der Semmler’schen Turnhalle neben dem Friedhof („Frei Heil). Die Turnvorführungen vor Publikum

finden in den jeweiligen Sälen statt. Für die Leichtathleten ist eine Sprunggrube und ein Kugelstoßring im Garten des Wickenhofes angelegt, gelaufen wird auf der Dorfstraße am Ortsausgang nach Eubach.

Frauen haben seit 1919 nicht nur politisches Wahlrecht. Sie mischen nun auch in den Vereinen mit. 1924, achtzehn Jahre nach Vereinsgründung, wird eine Frauen-Turnabteilung ins Leben

gerufen. Lorenz Kersten weiß noch, dass die Altmörscher Frauenriege die beste im Turngau war („Bei einem Gauturnfest in Homberg gingen die ersten zehn Preise nach Altmorschen!“). Die Frauen beherrschen nicht nur gymnastische Geräte, sondern turnen auch an Pferd, Barren und Niedrigreck. Das Foto auf Seite 36 ist das bis jetzt einzige aufgetauchte Dokument aus dieser Abteilung.

Im Juli 1925 findet ein Bezirksturnfest in Altmorschen statt. Einer der erfolgreichsten Athleten als Turner und als Leichtathlet in diesen Jahren ist Karl Kurzrock, von 1913 bis 1926 auch 1. Turnwart im Ver-

*2. Handballmannschaft des Arbeitersportvereines
hinten: Hans Dietz, Gottfried Wagner, Justus Schade, Hans Becker, Hans Werner
Mitte: Hans Sippel, Fritz Hiege, Willi Jungermann
vorn: August Kleinschmidt, Wilhelm Wagner, Konrad Wohlgemuth*



1919

24 Altmörscher Kriegsteilnehmer gelten als gefallen oder vermisst, unter ihnen viele Turner.

Am 2. März 1919 finden Gemeindewahlen statt. Anstelle des bisherigen Bürgermeisters August Döring wird Paul Frankfurth zum Bürgermeister gewählt.

1923

Zu Beginn der 20er Jahre nimmt die Geldentwertung rapide zu. Ein Pfund Schweinefleisch kostet im April 1922 bereits 36 Mark, im Juni 1923 rund 10.000 Mark. Im November 1923 liegt der Kurs des amerikanischen Dollars bei 4,2 Billionen Mark. Die Einführung der Rentenmark beendet die Inflation. Die Mitgliedsbeiträge der Vereine liegen wieder bei 20 Pfennig im Monat.



Frauenturnriege ca. 1930

hinten: Helene Manns (verh. Meier), Berta Rampe, Otilie Möller
stehend: Anna Jungermann (verh. Jäger), Marie Jungermann, Heinrich Jungermann
vorn sitzend: Hedwig Brehm, Marie Stöbel, Lisa Meyer

ein. Ihm folgt bis zum Jahr 1936 Heinrich Schade und Adam Bierwirth als Oberturnwart. Der aus Neumorschen stammende Hans Köthe und Lorenz Kersten sind in den dreißiger Jahren auf dem Höhepunkt ihres turnerischen Könnens. Karl Ludwig erinnert sich, dass er vor 1939 gemeinsam mit Willi Stöbel, Paul Jungermann, Hans Meyer und anderen im Wickenhof unter Übungsleiter Otto Plischewsky geturnt hat.

Insbesondere für die Handballer ist der Mai 1930 ein Wonnemonat: Endlich kann der neue Sportplatz "Am Kapellberg"

seiner Bestimmung übergeben werden. Vereinsvorsitzender zu dieser Zeit ist Lehrer Heinrich Iffert.

Im Jahr 1931 feiert man das 25-jährige Bestehen mit leichtathletischen Wettkämpfen und turnerischen Darbietungen.

Die Gemeinde Altmorschen hat den alten Kalkbruch am sog. Kapellberg, der früher die Steine zu dem Ringofenbetrieb der Pestalozzischen Werke in Altmorschen, jetzt Firma Hessenland, lieferte, eingeebnet. Dadurch wurde ein geradezu idealer Spielplatz, mitten im Fuldatal gelegen, geschaffen. Manche Großstadt würde die Gemeinde ob dieses Platzes beneiden. Der Platz, 60x120 Meter groß, ist nach fast allen Richtungen gegen Wind geschützt. Die von dem alten Bruche stehen gebliebenen Ränder ergeben auf drei Seiten rangartige Abschlüsse, geeignet die Zuschauer aufzunehmen und das ganze Spielfeld freizulassen. Der Platz ist umsäumt von alten Bäumen und Sträuchergruppen und liegt unmittelbar an der Nürnberger Landstraße. Er ist in verhältnismäßig kurzer Zeit von den Orten Neu- und Altmorschen, Connefeld und Heinebach zu erreichen. Im Mai 1930 fand die Einweihung statt. Der große Vorteil des Platzes liegt darin, dass hier auch größere Veranstaltungen stattfinden können.

Entnommen aus: *Handbuch des Kreises Melsungen 1931*

Die sportliche Betätigung geht erfolgreich weiter. 1. Vorsitzender wird im Jahr 1930 Lehrer Hans Fernau, der bis 1932 amtiert. Auch in Altmorschen besteht ab 1933 nur noch ein Sportverein. Einige Mitglieder des Arbeitersportvereins „Frei Heil“ wechseln zu diesem über, nicht wenige Sportler hängen ihre Schuhe an den Nagel. Bis zum Jahr 1939 ist Heinrich Jungermann 1. Vorsitzender des Vereins.

Gaumeister im Handball 1928

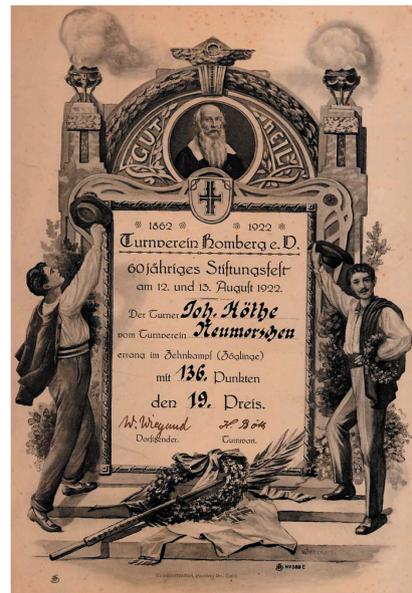
stehend: Heinrich Jungermann, König, Georg Pfaffenbach, Hans Brehm, Georg Jäger, Deist, Heinrich Stöbel
mittlere Reihe: Hafer, Fritz Harbusch, Wilhelm Meyer
vorn: Marschall, Hans Steinbach, Heinrich Pfaffenbach



Viele Turn- und Sportfeste werden in dieser Zeit veranstaltet. Die Turnrieen beteiligen sich an Kreisfesten, Nachbarvereine werden besucht. Eine Frauengruppe des Vereins nimmt am Deutschen Turnfest in Stuttgart teil. Theodor Wohlgemuth hat sogar im Jahre 1936 bei Rahmenwettkämpfen an den Olympischen Spielen in Berlin teilgenommen.

1930

Wirtschaftliche Not und hohe Arbeitslosigkeit sind auch in Altmorschen zunehmend spürbar. Bürgermeister Paul Frankfurth lässt „Notstandsarbeiten“ zur Beschäftigung der Arbeitslosen durchführen. Bereits 1926 war mit der Verrohrung des bis dahin offen durch das Dorf fließenden Eubachs begonnen worden. 1929 wird am Kapellberg im ehemaligen Kalkbruch der Domäne mit den Arbeiten für einen Sportplatz begonnen. Die Arbeitslosen aus dem ganzen Mörscher Raum kommen zum „Stempeln“ in die Turnhalle hinter der Gastwirtschaft Semmler und bekommen hier ihre Unterstützung ausgezahlt.



1933

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten werden im Reich die Vereine „gleichgeschaltet“ und auf die Ziele des Nationalsozialismus verpflichtet. Die Arbeitersportbewegung gibt es nicht mehr.

Zum Bürgermeister wird der Schmiedemeister Wilhelm Meyer gewählt.

1939

Der 2. Weltkrieg beginnt. In der Vereinsgaststätte „Zum Wickenhof“ richtet ein Schwadron eines motorisierten Schützenregimentes aus Thüringen vorübergehend seine Befehlsstelle ein.



Fußball in Kriegszeiten

hinten: Adolf Boll, Heinz Meyer, Wilhelm Wagner, Heinz Bier, Walter Bernhardt
Mitte: Hardy Angersbach, Gerhard Köthe, Heinz Franke
vorn: Heini Kördel, Paul Frankfurth, Otto Gipper

Sportplatz wird Raufuttersammelstelle

Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges ist ein geordneter Sportbetrieb nicht mehr möglich. Sehr schnell erlahmen die sportlichen Aktivitäten des Vereins. Die wehrfähigen Männer werden eingezogen. Die Jungen müssen mit 10 Jahren zum Jungvolk und werden mit 14 als „Pimpfe“ in die Hitlerjugend übernommen. Die Mädchen werden nach vierjähriger Jungmädchelzeit ebenfalls mit 14 Jahren in den Bund deutscher Mädchen (BdM) überwiesen. Der Sportplatz wird zur „Raufuttersammelstelle“: Riesige Heu- und Strohhaufen

der Wehrmacht türmen sich auf dem einstigen Spielfeld. Lediglich in der Mitte des Platzes wird zeitweise Platz gelassen. Hier treffen sich die Jungen und tragen auch Spiele gegen benachbarte Gruppen aus.

Besatzungszeit

Niemand ist unmittelbar nach Kriegsende nach irgendeiner sportlichen Betätigung zumute. Man hat andere Sorgen. Von vielen Sportkameraden weiß man, dass sie im Krieg gefallen sind. Viele gelten als vermisst oder verschollen. Nicht wenige sind jahrelang

in Gefangenschaft. Ein großes Problem ist die Unterbringung sowie die soziale und wirtschaftliche Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. In den ersten Monaten des Jahres 1946 kommen sie in unser Dorf - zusätzlich zu den Evakuierten aus Kassel, die hier

Heil“ und „Frei Heil“ fast vergessen. Allmählich wird das Versammlungsverbot aufgelockert. Auf Antrag werden Vereine zugelassen, jedoch nur einer im Ort. Dies ist in Altmorschen der TSV, der 1946 seinen Vereinsbetrieb wieder aufnehmen kann. Vereinsgaststätte ist ab jetzt das Gasthaus Semmler.



Gasthaus Semmler um 1945

schon seit Oktober 1943 untergebracht sind.

Doch unter den vielen „Fremden“ sind nicht wenige Jugendliche. Sie sind genauso begeisterte Sportler wie ihre Altmörscher Altersgenossen. Sehr bald schon finden sie sich in der Freizeit zum gemeinsamen Sport zusammen. Sehr schnell zeigt sich, dass die Neubürger den heimischen Sport bereichern. Eine bis dahin nicht gekannte Vielfalt kennzeichnet das Vereinsleben der Nachkriegszeit. Alteingesessene und Hinzugekommene schließen Freundschaften und Ehen. Und in Anbetracht der gemeinsamen Alltagsorgen sind auch die ehemaligen Rivalitäten zwischen „Gut

Turnen

Was an Geräten aus den Wirren des Krieges noch gerettet war, wird zusammengesucht. Es wird wieder geturnt. Hans Köthe und Lorenz Kersten bei den Männern und Mariechen Büchner bei den Frauen bauen mit jungen Kräften leistungsfähige Turnriege auf. Ein neuer Anfang ist gemacht.



Die Mädchenturnriege mit Übungsleiterin Marie Büchner um 1947

1943

Die „Gauhauptstadt“ Kassel wird bei einem Luftangriff in der Nacht von 22. zum 23. Oktober weitgehend zerstört. Ausgebombte, die diese Katastrophe überlebt haben und jetzt ohne Wohnung und persönliche Habe sind, müssen in der ganzen Region untergebracht werden. Im Garten des Wickenhofes werden „Behelfsheime“ gebaut. Im Saal des Wickenhofes wird ein Lager der Schuhfabrik Chasalla eingerichtet.

1945

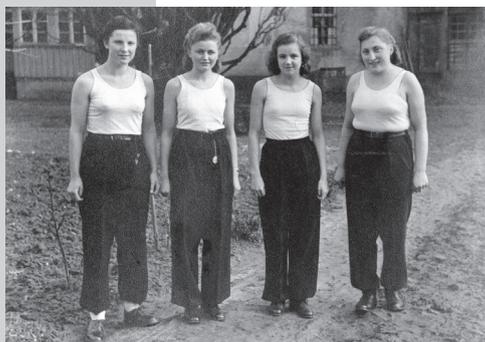
Am Osterwochenende 1945 rücken amerikanische Truppen auch in Altmorschen ein. Die amerikanische Militärregierung untersagt jede Vereinstätigkeit. Zum Bürgermeister wird Konrad Horchler, bis 1933 Vorsitzender des Arbeitersportvereins, ernannt. Außer den Ausgebombten aus Kassel und Köln (Firma Deutz) müssen Flüchtlinge und Heimatvertriebene untergebracht werden. Die Einwohnerzahl in Altmorschen steigt gegenüber von 1939 von 1000 auf über 1500.

68 Altmörscher werden als gefallen, vermisst oder verschollen gezählt.



Horst Kaldyk am Reck

Elfriede Meyer (verh. Wagner), Marianne Kleinschmidt (verh. Göbel), Anni Eisenhut (verh. Streichardt) und Hedwig Wagener (verh. Schüler) werden 1948 1. Sieger bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in der B-Klasse



Turnerinnen und Turner des TSV 1949
hintere Reihe: Hans Köthe, Heinz Meyfahrt, Theo Pfaffenbach, Horst Kaldyk, Gerhard Köthe, Jürgen Sonnenberger, Walter Sedlatschek, Lorenz Kersten
mittlere Reihe: Elfriede Meyer (Wagner), Käthe Köthe (Gründer), Marianne Liebeck (Göbel), Frieda Schuster, Anneliese Pfaffenbach (Bernhardt), Gerlinde Nadler (Kerste), Marie Büchner, Elisabeth Geßner
vordere Reihe: Thea Köthe (Jakob), Giesela Brehm (Ziegler), Ursel Horn (Claus), Walpurga Kaldyk

Kreisturnfest 1949 in Malsfeld.
Am Pferd Heinz Meyfahrt



1947

Neuer Leiter des Forstamtes wird Christoph Freiherr von Seebach.

Sein Vorgänger Paul Oesten war 1928 nach Altmorschen gekommen.

A-Jugend
1946/47
hinten:
Wilhelm Wagner,
Gerhard Plaha,
Dieter Fath,
Heinz Meyer.
Adolf Boll
Mitte:
Heini Kördel,
Willi Nagel,
Heinz Eckhardt
vorn:
Heinz Hinz,
Hans Schilling,
Heinz Bier



Fußball - ein erster Versuch

Ein gutes Dutzend junge Männer versuchen, Fußball im Verein zu etablieren und eine Mannschaft auf die Beine zu stellen. Für eine kurze Zeit wird im Jahre 1946/47 mit einer Seniorenmannschaft (Paul Brück, Engelhard Wagner, Hans Kerste) und einer A-Jugend Fußball gespielt.

Die Reisen zu den Auswärtsspielen sind zum Teil abenteuerlich. Auf der Ladefläche von Lastkraftwagen, die in der ersten Zeit mangels Dieselsprit mit Holzvergäsern betrieben werden, mit Fahrrädern oder mit der Bahn ist man unterwegs. Die Ausstattung mit Sportbekleidung und -schuhen würde bei den heutigen Spielern bestenfalls ein Kopfschütteln auslösen. Irgendwann hatte man sich einen Satz Trikots aus der

„Ostzone“ beschafft. Bis zu Beginn der 50er Jahre steht allen Mannschaften nur ein Torwardress zur Verfügung.

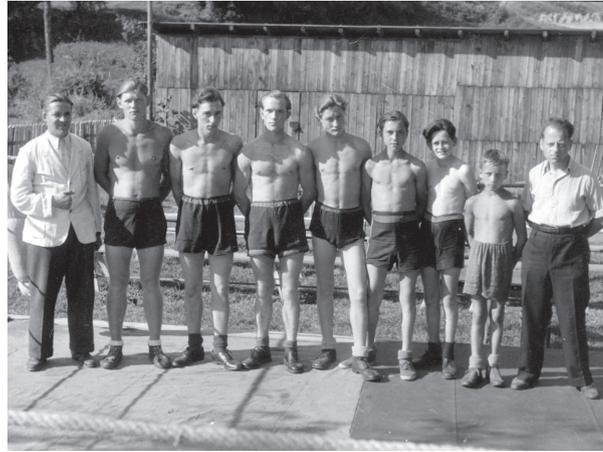
Boxen, Tischtennis, Faustball und anderes

Ab 1946 bis 1950 wird im TSV auch geboxt. Trainiert wird in der Semmler'schen Turnhalle und, so erinnert sich Richard Auth, im Kesselhaus der Molkerei. Der Boxring wird im Garten des Wickenhofes oder - bei schlechtem Wetter - im dortigen Saal aufgebaut. Helmut Maaßen und Alfred Mix trainieren die Boxer. Gekämpft wird gegen namhafte Mannschaften in ganz Nordhessen. Herbert Schmaeling, Gustel Vormschlag, Richard Auth, Heinz Eckhardt, die Brüder Christoph und Fritz Schade sind einige Namen dieser Staffel.

1948

Zum zweiten Mal in ihrem Leben müssen viele Deutsche erleben, wie ihr Geld entwertet wird. Für die Reichsmark ist kaum noch etwas zu haben. Es wird getauscht und gehamstert. Doch nach der Währungsreform im Juni 1948 ist die Zeit des „Schwarzen Marktes“ vorbei. Gegen die neue DM kann man wieder ein vielfältiges Warenangebot erwerben. Die Grundlage für das „Wirtschaftswunder“ ist gelegt.

Heinz Kötschau und seine Frau Lieschen eröffnen ihren Kiosk vor der Raiffeisenkasse in der Bahnhofstraße.

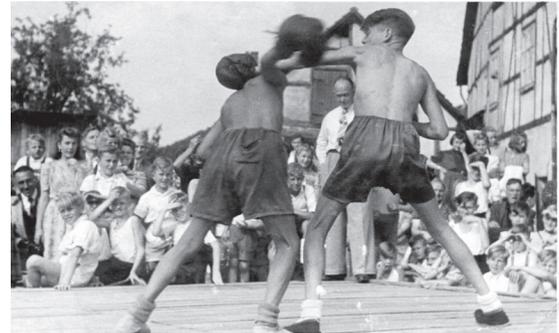


Boxstaffel des TSV um 1949

von links:
Helmut Maaßen (Trainer, Betreuer),
Gustel Vormschlag, Richard Auth,
Herbert Schmaeling,
Georg Harbusch, Heidmann,
Heinz Emmeluth, Christoph Schade,
Alfred Mix (Trainer, Betreuer)

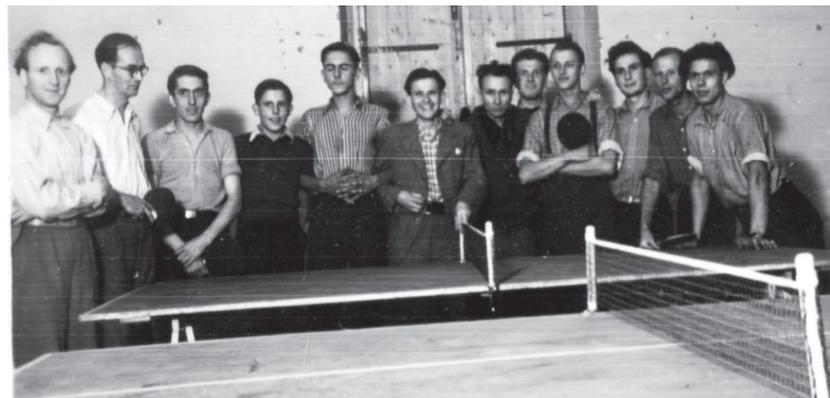
1947 wird eine Tischtennis-Abteilung ins Leben gerufen, die im Jahre 1949 den Titel eines Kreismeisters erringen kann. Josef Schubert und Walter Sedlatschek, zwei Heimatvertriebene, sind tragende Säulen dieser Abteilung, die 1950 ihren Spielbetrieb wieder einstellt.

Eine Faustballmannschaft, die sich Ende der 40er Jahre etabliert hatte,



Heinz Eckhardt im Kampf

Die Tischtennisabteilung um 1946/47
in der vorderen Reihe von links: Dr. Henne (Neum.), Lehrer Morbitzer,
Adolf Boll, Hans-Heinrich Meier, Karl-Heinz König, Walter Sedlatschek,
Heinz Meyfahrt, Willi Müller, Joseph Schubert, ganz rechts Hans Kerste





*Walter Sedlatschek
(später bei der TSG Heina) an der Platte*

wird im Jahre 1953 Kreismeister, stellt aber drei Jahre später den Spielbetrieb ein. Als 1949 die im Krieg zerstörte Frankfurter Paulskirche wieder aufgebaut ist, beteiligen sich auch Athleten des TSV am Sternlauf durch das Fuldataal nach Frankfurt.

Feldhandball

Die große Zeit des Feld-Handballsportes beginnt in den Jahren 1947/48 mit der Gründung einer Herren-Handballmannschaft. Kurz darauf nimmt auch eine Damen-Handballmannschaft den Spielbetrieb auf. Der größte Erfolg der Herrenmannschaft ist der Aufstieg in die Bezirksklasse nach Abschluss der Serie 1951/52.

1949

In Altmorschen werden die Gärten hinter dem Forstamt zu Bauplätzen.

Im Saal der Gaststätte Roß eröffnet das Kaufhaus Fröck. Das neue: Textilien, Haushaltsgegenstände und vieles mehr gibt es unter einem Dach. Schon Stunden vor der Eröffnung stehen die Kunden Schlange.



*Zur Erinnerung an d. Sternlauf
Alenburg-Frankfurt am 17.5.49
zur Einweihung d. Paulskirche.*

1949

Im Herrenhaus werden vier Schulsäle eingerichtet.

Noch immer sind viele auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle. Im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wird der Eubach zwischen Domäne und der „Kolonie“ renoviert.



Handball - 1. Mannschaft ca. 1947
hintere Reihe: Schiedsrichter Assmann, Hans Kerste, Karl Jakob, Karl Ludwig, Kurt Marschall, Gerhard Plaha, Franz König (Betreuer)
mittlere Reihe: Paul Brück, Willi Stöbel, Kurt Bier
vordere Reihe: Georg Pflüger, Karl-Heinz König, Heinz Hinz

1953 wird die einst so erfolgreiche 1. Mannschaft aufgelöst. Neuer Mannschaftssport ist jetzt Fußball. Die Jugendhandballmannschaft spielt noch eine weitere Serie.

Vielseitige Athleten

Viele Sportler sind Multitalente. Einige Beispiele: Den Namen von Hans Kerste finden wir in der Handball- und später in der Fußballmannschaft, bei den Tischtennisspielern, den Turnern und bei den Leichtathleten. Horst Kaldyk, geboren bei Frankfurt an der Oder, ist nicht nur der herausragende Turner, sondern spielt auch Hand-

Handball - 1. Mannschaft um 1950
vorn:
Paul Brück,
Siegfried Banaschak,
Georg Pflüger
Mitte:
Otto Plaha,
Heinz Hinz,
Horst Kaldyk
hinten:
Kurt Bier,
Hans Kerste,
Hans Meyer, Martin Stöbel, Gerhard Plaha





Handball - 2. Mannschaft um 1950
 stehend: Horst Kaldyk, Kurt Bier, Hans Meyer, Ernst Deisenroth, Adolf Boll, Theodor Pfaffenbach, Otto Plaha,
 Franz König (Betreuer)
 vorn: Heinrich Lange, Gerhard Köthe, Erich Hast

Handballjugendmannschaft 1952/53
 vorn: Christoph Schade, Ernst Biedermann, Lothar Grisse
 Mitte: Walter Meyer, Heinz Eckhardt, Karl Harbusch
 hinten: Karlheinz Brehm, Heinrich Brassel, Hans Jäger,
 Oskar Musolff, Helmut Pfeil



ball und boxt. Als Sechzehnjähriger war er aus der Kriegsgefangenschaft nach hier entlassen worden. Hedwig Wagener (verh. Schüler), Marianne Liebeck (verh. Göbel) und Elfriede Meyer (verh. Wagner) sind sowohl Stützen der Damenhandballmannschaft als auch (mit Anni Eisenhut, verh. Streichardt) Deutsche Mannschaftsmeister im Mehrkampf, Gerhard Plaha wechselt nahtlos von der Fußballjugend zum Handball und später wieder zum Fußball.

1950

Jakob Frankfurth heißt Altmorschens neuer Bürgermeister. Er ist für lange Zeit auch 2. Vorsitzender des TSV.

Der Männergesangverein, ältester Verein in Altmorschen, feiert sein 75-jähriges Bestehen mit einem großen Sängerfest.

Damenhandballmannschaft um 1950

